

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 18 (1971)
Heft: 6

Rubrik: Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet = L'Office fédéral de la protection civile communique = L'Ufficio federale della protezione civile comunica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Das Bundesamt
für Zivilschutz
berichtet**

**L'Office fédéral
de la protection civile
communiqué**

**L'Ufficio federale
della protezione civile
comunica**

Eine bedeutungsvolle Konferenz

Am 11. Februar dieses Jahres versammelten sich in Bern die für den Zivilschutz und für das Finanzwesen zuständigen Direktoren der kantonalen Departemente zu einer Tagung, die auf Einladung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements unter dem Vorsitz von Bundesrat L. von Moos durchgeführt wurde. Anlässlich der ersten analogen Konferenz vom 9./10. Mai 1969 war eine Wiederholung alle zwei Jahre vereinbart worden. In Anbetracht der grossen Bedeutung, die solchen gegenseitigen Kontakten zukommt, ist inskünftig auf Wunsch aus der Mitte der Versammlung sogar mit einem kürzeren Turnus zu rechnen.

Bundesrat von Moos unterstrich, dass der Zivilschutz nie Selbstzweck sein und auch nie für sich allein betrachtet werden kann. Er bedeutet ein sehr wichtiges Glied im Rahmen der Gesamtverteidigung, deren Rechtsgrundlagen durch das am 1. April 1970 in Kraft gesetzte Bundesgesetz über die Leitungsorganisation und den Rat für Gesamtverteidigung geschaffen wurden.

Mit Befriedigung konnte der Vorsteher des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements feststellen, dass das nach der Herausgabe zum Teil auch heftig kritisierte Zivilverteidigungsbuch seitdem immer mehr positive Beurteilungen und nicht zuletzt ebenfalls im Ausland grosse Beachtung gefunden hat.

Der Departementvorsteher verwies auf zwei bedeutende Beschlüsse des Bundesrats, nämlich bezüglich der Schaffung eines eidgenössischen Kurs- und Ausbildungszentrums für den Zivilschutz, voraussichtlich in Schwarzenburg BE, sowie hinsichtlich der Katastrophenhilfe im Inland, deren Zentralstelle sich beim Bundesamt für Zivilschutz befindet.

Einmal mehr unterstrich Bundesrat L. von Moos die Bedeutung, die der Initiative aller zuständigen kantonalen Organe bei der Verwirklichung des Zivilschutzes zukommt. Nur mit ihrer Hilfe wird der Auf- und Ausbau eines für die Friedens- und Kriegsaufgaben genügenden Zivilschutzes möglich sein.

Die Konferenzteilnehmer erhielten zudem Kenntnis über den Stand und das weitere Verfahren für die Behandlung der Zivilschutzkonzeption 1971, von der der Stab und der Rat für Gesamtverteidigung bereits in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen haben. Im Verlaufe des Jahres wird die Konzeption den eidgenössischen Räten unterbreitet.

Die weiteren Verhandlungen boten insbesondere dem Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz und den Teilnehmern Gelegenheit zur Erörterung der mannigfaltigen Probleme von denen u. a. erwähnt seien: Aufklärung der Bevölkerung und Information im allgemeinen, Schutzraumbau in den kommenden Jahren, kantonale Führungsstäbe für den Kriegsfall, Requisition und Aufgebot beim Zivilschutz, Ausbildungsfragen, Erfassung des Kadern, Unterhalt der Zivilschutzeinrichtungen und -anlagen, Katastrophenhilfe im Frieden, Ueberflutungsgefahren, Materialprobleme usw. Die zweite Tagungshälfte wurde

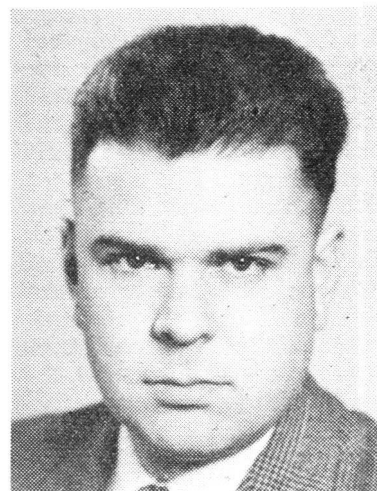
ausschliesslich den Finanzproblemen gewidmet. Eine Würdigung erfuhr die kurz- und mittelfristige Finanzplanung auf Bundesebene für die Jahre 1972 bis 1976; hier sind rund 850 Mio Franken für Zivilschutzausgaben vorgesehen. Ungefähr die gleichen Summen müssen in dieser Zeit von Kantonen, Gemeinden, Betrieben und Privaten aufgebracht werden.

Der Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Dr. H. Wanner, erklärte, dem dringend nötigen Ausbau des Zivilschutzes alle ihm und seinem Amte mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Angesichts des im Endausbau gesamten Sollbestandes von 450 000 Frauen im Zivilschutz wurde die Frage deren vermehrter Heranziehung aufgeworfen und die grosse Bedeutung des sich in diesem Zusammenhang stellenden Problems hervorgehoben.

Die Tagung war von einem erfreulichen Geiste der Zusammenarbeit, von Aufgeschlossenheit und Verständigungsbereitschaft getragen. Erneut ergab sich, wie sehr der Zivilschutz in die verschiedensten lebenswichtigen und schützenswerten Bereiche hineingreift; deshalb kam auch das starke Interesse von Bundes- und Kantonsbehörden am guten Funktionieren dieses Teils unserer Gesamtverteidigung im Ernstfall zum Ausdruck.

Neueintritt beim Bundesamt für Zivilschutz

Am 1. April 1971 trat Herr Hansruedi **Flückiger** in den Dienst unseres Amtes. Die Direktion des Bundesamtes für Zivilschutz hat Herrn Flückiger auf diesen Zeitpunkt mit der Leitung des Dienstzweiges «Mobilmachung und



Personelles» in der Sektion Schutzorganisationen be-
traut, einem Gebiet im Zivilschutz, dem zweifellos zen-

trale Bedeutung zukommt und das noch in wesentlichem Masse des Auf- und Ausbaus bedarf.

Herr Flückiger war bisher im Lehrerberuf tätig. Als Ortschef der Gemeinde Muri BE ist er mit den Fragen des Zivilschutzes weitgehend vertraut. Auch die als Einheitskommandant in der Armee gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen werden ihm für seine Tätigkeit beim Bundesamt für Zivilschutz zustatten kommen.

Unser Kommentar

Aufgebotstechnische Sofortmassnahmen

Die alte Streitfrage, wer zuerst dagewesen sei, das Ei oder das Huhn, mag Philosophen und Wissenschaftler weiterhin beschäftigen. In bezug auf den Einsatz einer OSO oder BSO brauchen wir jedoch nicht zu orakeln. Das Aufgebot einer Formation kommt jedenfalls vor deren Verwendung in einem Schadengebiet.

Die wesentlichen Voraussetzungen für die Bildung einsatzfähiger Formationen sind allseits bekannt:

- Erstellung und laufende Nachführung des Ist-Dispositivs
- Ausbildung des Kaders
- Ausbildung der Mannschaft
- Ausrüstung mit persönlichem und Korpsmaterial.

Für den Fall des unerwarteten Kriegs- oder Katastrophenereignisses — des «Vielleicht schon morgen» — ist nur der Einsatz von geführten, ausgebildeten und ausgerüsteten Zivilschutzkräften denkbar, sei es in der eigenen Gemeinde oder zur nachbarlichen oder regionalen Hilfeleistung. Damit das Aufgebot unverzüglich erfolgen kann, ist eine Reihe von Vorbereitungsmaßnahmen durch den Ortschef zu treffen. Nur wer sich jetzt bereits gedanklich mit diesen Problemen auseinandersetzt und die nötigen Dokumente für sich und seine engsten Mitarbeiter erstellt, wird in der Lage sein, im entscheidenden Augenblick zweckmässig zu handeln. Alle nichteingeteilten Schutzdienstpflichtigen bleiben vorläufig daheim und werden nach Möglichkeit durch persönliches Aufgebot zum Dienst (Ausbildung) einberufen. Für die Hauswehren gilt das gleiche, da eine Einsatzbereitschaft heute noch nicht erstellt werden kann.

Sollte sich angesichts einer Verschärfung der internationalen Lage das Aufgebot des Zivilschutzes abzeichnen, so sind Anordnungen angezeigt, die für die Organisationsarbeiten der OSO und BSO den Zeitbedarf verkürzen. Diesem Zweck dienen vor allem die Zivilschutz-Aufgebotsdetachemente. Sie rücken bei öffentlichem Aufgebot sofort ein, in allen andern Fällen wird ihnen die Einrückungszeit schriftlich mitgeteilt. Eine Vielzahl von Aufgaben ist zu erledigen: Materialfassung, allenfalls Dezentralisation; Bereitstellung von Trink- und Löschwasserreserven; Erstellung der Einsatzbereitschaft von Anlagen und Einrichtungen... Dementsprechend sind für jede OSO die Anzahl und die Zusammensetzung solcher Detachemente verschieden. Leitung und Zusammenwirken sind jedoch so bedeutungsvoll, dass sich der Einsatz eines besondern Aufgebotsfunktionärs rechtfertigt. Damit jedermann genau weiss, was zu tun ist, sind Arbeitsprogramme und Pflichtenhefte unerlässlich.

Die hier kommentierten Kreisschreiben über das dringliche Aufgebot und die Aufgebotsdetachemente bilden den Abschluss der Serie «Durchführung von Sofortmassnahmen für das Aufgebot der Zivilschutzorganisationen und die Erstellung ihrer Einsatzbereitschaft». Die Kan-

tone besitzen somit alle Vorschriften, um die Sofortmassnahmen in der gegenwärtigen Aufbauphase in die Praxis umsetzen zu können. Zur Erleichterung dieser Arbeiten wird auf Jahresende ein Aufgebotsbehelf erscheinen, der zunächst als Ausbildungsunterlage für einen Kantonsinstruktorenkurs und alsdann als Leitfaden für den Ortschef und den kommunalen Zivilschutzstellenleiter dienen wird. Er enthält die vorläufige Aufgebotsordnung, die in zwei bis drei Jahren durch die definitive ersetzt werden wird.

(Kreisschreiben Nr. 205 und 206 vom 6. Mai 1971)

Erhöhung der Taggelder für das Lehrpersonal des Zivilschutzes

Die Vereinigung der Zivilschutzämter der deutschsprachigen Kantone und die Arbeitsgemeinschaft der Inner- und Unterwalden unterbreiteten dem Bundesamt für Zivilschutz einen Antrag um Erhöhung der Taggeldentschädigungen für das Lehrpersonal in Zivilschutzkursen der Kantone und Gemeinden. In beiden Eingaben wurde geltend gemacht, dass die Taggeldentschädigungen beim Zivilschutz weit unter denjenigen der Feuerwehrinstruktoren liegen.

Es trifft zu, dass die seinerzeit festgesetzten und in Ziffer 5 des Anhangs zu den Weisungen über die Verwaltung im Zivilschutz vom 21. August 1968 aufgeführten Taggeldentschädigungen den heutigen Verhältnissen nicht mehr voll entsprechen. Bei einem Vergleich mit den den Instruktoren in Feuerwehrkursen ausbezahlten Entschädigungen darf aber nicht ausser acht gelassen werden, dass der Feuerwehrinstruktor für seine Verpflegung und gegebenenfalls auch für die Kosten der Unterkunft selbst aufzukommen hat. Im Kanton Bern beispielsweise, setzen sich die den Instruktoren in Feuerwehrkursen ausbezahlten Taggelder wie folgt zusammen:

Tagesentschädigung total	Fr. 65.—
davon Uniform- und Verpflegungsentschädigung	Fr. 15.—
Taggeld netto somit	Fr. 50.—

In Anpassung an die seit der Festsetzung der Taggeldentschädigungen für das Lehrpersonal des Zivilschutzes erfolgte Teuerung und Reallohnverbesserung wurden diese Taggelder aber bereits rückwirkend ab 1. Januar 1971 wie folgt neu festgesetzt:

Eidgenössische Kurse

Kursleiter	Fr. 60.—
Klassenlehrer und Fachlehrer	Fr. 55.—
Referenten	Fr. 50.—
Kursteilnehmer	Fr. 45.—
Hilfspersonal	Fr. 40.—

Kantonale, kommunale und betriebliche Kurse

Kurs- oder Rapportleiter	Fr. 55.—
Klassenlehrer und Fachlehrer in Kursen und als Teilnehmer an Rapporten	Fr. 50.—
Referenten	Fr. 50.—
Teilnehmer	Fr. 40.—
Hilfspersonal	Fr. 40.—

Berücksichtigt man, dass in den Zivilschutzkursen die Verpflegung und Unterkunft des Lehrpersonals voll zu Lasten des Kurses übernommen wird, darf festgestellt werden, dass das Lehrpersonal des Zivilschutzes in keiner Weise schlechter gestellt ist als die Instruktoren der Feuerwehr.

(Kreisschreiben des BZS Nr. 201 vom 11. März 1971)

Belegung von Sanitätshilfsstellen durch die Armee

In seinen Weisungen vom 1. Juni 1967 hat das Bundesamt für Zivilschutz die Verwendung der Sanitätshilfsstellen u. a. durch sanitätsdienstliche Formationen der Armee zur Ausbildung oder für Uebungen bewilligt. Zuständig für die Erteilung solcher Bewilligungen sind die kantonalen Zivilschutzstellen.

In diesem Zusammenhang stellte sich nun die Frage der Entschädigung für die Benützung dieser Anlagen. Von der Tatsache ausgehend, dass der Bund keine Beiträge an den Unterhalt leistet, wurde mit dem Oberkriegskommissariat vereinbart, dass bei der Benützung solcher Anlagen durch die Truppe die *volle Benützungsentuschädigung* gemäss dem Verwaltungsreglement der Armee der Gemeinde zu entrichten sei. Den Gemeinden, in welchen die Sanitätshilfsstellen im vorstehend aufgeführten Sinn wiederholt sanitätsdienstlichen Formationen der Armee zur Verfügung gestellt werden, steht es zudem frei, mit dem Oberkriegskommissariat Pauschalentschädigungen für die Benützung dieser Anlagen zu vereinbaren.

(Kreisschreiben Nr. 195 vom 19. Februar 1971)

Pro memoria

Filmvorführungen, Filmausleihe

Der Film ist eines der für die Aufklärung und Information am besten geeigneten Mittel. Das Bundesamt für Zivilschutz verfügt über eine grosse Zahl von Filmen, die für praktisch jede — wie immer geartete — Veranstaltung des Zivilschutzes eine geeignete Auswahl erlaubt. Die leihweise Abgabe der Filme erfolgt kostenlos.

Es muss sich von selbst verstehen, dass das Bundesamt für Zivilschutz an die für den Benützer kostenlos erfolgende Ausleihe der Filme einige minimale Bedingungen zu knüpfen hat. Die wichtigste davon ist die Forderung der unbeschädigten Rückgabe des geliehenen Gutes. Jeder Sendung liegt denn auch eine entsprechende Orientierung bei. Die darin enthaltenen Ziffern 4 und 5 lauten wie folgt:

4. Projektionsapparate

Die Filme dürfen nur mit einwandfrei funktionierenden Projektoren vorgeführt werden. Die Bedienung dieser Apparate darf nur durch einen ausgebildeten Fachmann erfolgen, der Gewähr dafür bietet, dass die Filme bei der Projektion nicht beschädigt werden.

5. Beschädigungen

Werden Filme bei der Vorführung oder sonstwie beschädigt, dann ist uns ausführlich darüber zu berichten. Reparaturversuche sind zu unterlassen; abgerissene und defekte Filmstücke müssen zurückgesandt werden.

In allen Fällen haftet der Besteller für Beschädigungen, die durch unsachgemässe Behandlung des Materials entstanden sind.

In letzter Zeit häufen sich in alarmierender Weise die Fälle, da ausgeliehene Filme beschädigt an das Bundesamt zurückgegeben werden. Praktisch durchgehend handelt es sich um Schäden, die durch mangelhaft unterhaltene und ungenügend gewartete Projektionsapparate verursacht werden.

Gemäss den Ausleihebedingungen müssen die Besteller der Filme die in der Regel recht hohen Kosten für die Er-

setzung der beschädigten Teile tragen. Häufig kommt es vor, dass ganze Filme unbrauchbar geworden sind und neu beschafft werden müssen. Das kann Kosten von vielen hundert Franken bedeuten.

Das Bundesamt für Zivilschutz muss in jedem Fall den Besteller eines schadhafte zurückgegebenen Films zur Uebernahme der entstehenden Kosten verpflichten. Der Besteller trägt gegenüber dem Bundesamt für Zivilschutz die Verantwortung dafür, dass ein einwandfreier Projektionsapparat beigebracht wird und ein ausgebildeter Operateur ihn handhabt. Es liegt deshalb im ureigenen Interesse des Bestellers, diese Vorschrift zu beachten. Er muss sonst durch Schaden klug werden. Das dafür bezahlte Geld könnte doch wohl für etwas Vernünftigeres ausgegeben werden!

Für Sie gelesen

Neue Vorschriften der Armee über die Geheimhaltung

Wenn auch den Erfordernissen der Geheimhaltung beim Zivilschutz nicht die Bedeutung zukommt wie in vielen Bereichen der bewaffneten Verteidigung, so sind doch die seit längerer Zeit erwarteten neuen militärischen Vorschriften für den Zivilschutz auf vielen Gebieten sinngemäss anwendbar.

Die Verfügung des EMD vom 24. Dezember 1970 über klassifizierte militärische Akten trifft in systematisch sehr klarer und umfassender Art die Regelungen auf diesem heiklen und im Falle von Verletzungen ausgesprochen folgenschweren Gebiet.

Die Verfügung definiert vorerst in unmissverständlicher Weise die Klassifizierungskategorien sowie die ihnen zuzuordnenden Schriftstücke. Besondere Bedeutung ist den Fragen der Berechtigung zur Reproduktion, der Kontrollführung und der Aufbewahrung beigegeben, handelt es sich doch hier um Randgebiete, die ganz besonders gut im Griff gehalten werden müssen.

Besonders, in der Verfügung verpflichtend genannten Organen sind Kontrollfunktionen überbunden; damit wird in wirksamer Weise eine Lücke in den bisherigen Geheimhaltungsmassnahmen geschlossen.

Schliesslich ist die Rückgabe bzw. die Vernichtung klassifizierter Schriftstücke geordnet, eine Notwendigkeit, die in der Praxis stets wieder neu unterstrichen wird.

Der Zivilschutz hat auf das Erscheinen dieser neuen Vorschrift gewartet. In stark vereinfachter, aber sinngemäss identischer Weise wird das Bundesamt eine eigene Vorschrift für diese Belange zu erlassen haben.

Ausbau des schweizerischen Erdbebendienstes

An der ETH Zürich ist vor kurzem der Lehrstuhl für Geophysik, verbunden mit der Leitung eines angegliederten Forschungsinstituts, neu besetzt worden. Der gewählte Prof. Dr. Stephan Müller ist gleichzeitig Leiter des schweizerischen Erdbebendienstes.

In weitsichtiger Weise beabsichtigt die ETH Zürich, systematisch die Bedürfnisse und Interessen am Erdbebendienst vermehrt abzuklären. Ein wesentlich interessierter Partner bei dieser Inventaraufnahme ist der Zivilschutz. Erdbebenkatastrophen kündigen sich in den meisten Fällen durch warnende Vorzeichen an. Je früher,

vollständiger und lückenloser wissenschaftliche Stellen derartige Vorzeichen erkennen und an die richtigen Stellen weiterleiten, desto wirksamer kann die Katastrophenhilfe geplant, durch vorsorgliche Massnahmen sichergestellt und notfalls in die Wege geleitet werden. Das Bundesamt für Zivilschutz ist in den Gang der Dinge eingeschaltet.

Partie Romande

Une conférence très importante

Le 11 février 1971, les conseillers d'Etat responsables de la protection civile et des finances cantonales se sont réunis à Berne en une conférence convoquée par le Département fédéral de justice et police et présidée par le conseiller fédéral L. von Moos. Lors de la première conférence analogue des 9 et 10 mai 1969, on était convenu de répéter une telle réunion tous les deux ans. Vu la grande importance que revêtent de pareils contacts réciproques et le désir exprimé au sein de l'assemblée, il faudra, à l'avenir, s'attendre qu'ils se répéteront à des intervalles même plus courts.

Le conseiller fédéral von Moos a souligné le fait que la protection civile ne peut jamais être considérée comme une fin en soi ni un but à elle seule. Elle représente un très important maillon dans la chaîne de la défense générale dont l'acte législatif a été créé par la loi fédérale sur les organes directeurs et le conseil de la défense, loi qui a été mise en vigueur le 1er avril 1970.

C'est avec satisfaction que le chef du Département fédéral de justice et police a constaté que le petit livre: «Défense civile», qui a été si fort critiqué au début, est jugé de plus en plus positif et a suscité un grand intérêt à l'étranger.

Le chef du département a fait remarquer deux décisions importantes du Conseil fédéral, à savoir la création d'un centre fédéral de cours et d'instruction pour la protection civile, probablement à Schwarzenbourg BE, ainsi qu'en ce qui concerne les secours à porter lors de catastrophes en Suisse, dont l'office central se trouve à l'Office fédéral de la protection civile.

Une fois de plus, le conseiller fédéral L. von Moos a souligné l'importance que revêt l'initiative de tous les organes cantonaux compétents pour appliquer la protection civile. Ce n'est qu'avec leur aide qu'il sera possible d'organiser et de développer une protection civile d'une manière qui réponde aux tâches du temps de paix et de guerre.

Au reste, les participants à la conférence ont pris connaissance de l'état actuel de la conception de 1971 de la protection civile et de la marche à suivre pour régler celle-ci; l'Etat-major et le Conseil de la défense ont déjà pris note de cette conception dans un sens approuvateur. Dans le courant de cette année, la conception sera soumise aux Chambres fédérales.

La suite des pourparlers a donné en particulier au directeur de l'Office fédéral de la protection civile et aux participants l'occasion de traiter les divers problèmes dont voici certains titres entre autres: renseigner la population et information en général, construction d'abris au cours des prochaines années, état-majors cantonaux de direction en cas de guerre, réquisition et mise sur pied des effectifs de la protection civile, questions d'instruction, recensement des cadres, entretien des dispositifs et installations de la protection civile, secours lors de catastro-

phes en temps de paix, dangers d'inondation, problèmes des matériels, etc. La seconde demi-journée a été consacrée exclusivement aux problèmes des finances. Le programme financier à court et à moyen termes a été apprécié, sur le plan fédéral, pour les années 1972 à 1976, programme qui prévoit quelque 850 millions de francs aux dépenses de la protection civile. A peu près la même somme sera réunie, durant cette période, par les cantons, communes, établissements et particuliers.

Le directeur de l'Office central de la défense, Dr H. Waner, a déclaré accorder tout son appui personnel et celui de son office à la solution des problèmes les plus urgents qui touchent les mesures de protection civile. Vu l'effectif réglementaire général (en fin de compte) de 450 000 femmes dans la protection civile, on a soulevé la question de recourir à leur collaboration dans une mesure accrue et on a souligné la grande importance d'un problème qui se pose dans cet ordre d'idées.

La conférence a été animée d'un réjouissant esprit de collaboration, de largeur de vues et de disponibilité à s'entendre avec tous. Elle a montré, une fois de plus, combien la protection civile touche aux domaines vitaux les plus divers et qui valent d'être préservés. Aussi les autorités fédérales et cantonales ont-elles exprimé leur vif intérêt au bon fonctionnement de ce secteur de notre défense générale en cas de graves événements.

Nouvelle entrée en fonction à l'Office fédéral de la protection civile

Le 1er avril 1971, Monsieur Hansruedi **Flückiger** est entré au service de notre office. La direction de l'Office fédéral de la protection civile a confié, à Monsieur Flückiger, à partir de cette date, la tête du service «Mobilisation et personnel» de la Section des organismes de protection, c'est-à-dire à un domaine de la protection civile, auquel revient sans doute une importance capitale et qui nécessite encore, dans une mesure essentielle, une organisation et un développement.

Monsieur Flückiger a été, jusqu'à fin mars 1971, dans l'enseignement (instituteur). En sa qualité de chef local de la commune de Muri BE, il s'est largement familiarisé avec les problèmes de la protection civile. Les connaissances et expériences acquises dans l'armée aussi en sa qualité de commandant d'unité lui seront d'un grand secours pour son activité à l'Office fédéral de la protection civile.

Notre commentaire

Réalisation de mesures techniques immédiates de mise sur pied

La vieille controverse au sujet de la procréation de la poule ou de l'œuf, peut faire encore longtemps l'objet des préoccupations des philosophes ou des savants. Pour ce qui concerne l'engagement d'un OPL ou d'un OPE nous n'avons pas besoin de consulter l'oracle. Il va de soi que la mise sur pied d'une formation passe avant son intervention dans une zone sinistrée.

Les conditions préalables nécessaires à organiser des formations prêtes à intervenir sont en substance bien connues:

1. Etablir et recenser en permanence l'effectif réel
2. Instruction des cadres
3. Instruction du personnel
4. Equiper les formations de matériels personnels et de corps.

En cas de fait de guerre inattendu ou de catastrophe — du «peut-être déjà demain» — on ne peut envisager que l'engagement de formations de protection civile conduites, instruites et équipées pour intervenir dans leur propre commune ou dans le cadre de l'entraide supralocale et régionale. Afin d'assurer que la mise sur pied fonctionne immédiatement, il appartient au chef local de prendre une série de mesures préparatoires. Seul celui qui se préoccupe déjà maintenant de ces problèmes et qui établit, pour lui et ses collaborateurs les plus proches, les documents adéquats, aura la possibilité d'agir avec opportunité au moment décisif. Toutes les personnes astreintes à servir dans la protection civile qui ne sont pas encore incorporées restent provisoirement chez elles et seront, selon les possibilités, mises sur pied par carte de convocation personnelle en vue d'un service (d'instruction) à accomplir. Il en va de même pour les gardes d'immeuble pour lesquelles on ne peut actuellement pas encore réaliser l'état de préparation de leur intervention. Si, par suite d'une aggravation de la situation internationale, la mise sur pied de la protection civile devait être envisagée, il sera indiqué de prendre certaines dispositions tendant à raccourcir pour les OPL et les OPE les délais de leurs travaux d'organisation. Cette tâche appartient avant tout aux détachements de mise sur pied de la protection civile. En cas de mise sur pied par voie de publication, ils entrent immédiatement au service, dans tous les autres cas l'heure d'entrer au service leur sera communiquée par écrit. Des travaux nombreux leurs sont dévolus: réception du matériel, décentralisation à la rigueur; préparation de réserves d'eau potable et d'eau antifeu; préparation des installations et des dispositifs en vue de leur engagement... Il en résulte que le nombre et l'effectif de ces détachements sont pour chaque OPL différents. La direction et la collaboration ont toutefois une telle importance que la désignation d'un fonctionnaire particulier de mise sur pied se justifie amplement. Afin de bien fixer les tâches de chacun, il est indispensable d'établir des programmes de travail et des cahiers des charges.

Les circulaires commentées ci-dessus et qui concernent la mise sur pied d'urgence et les détachements de mise sur pied sont les dernières de la série «Réalisation de mesures immédiates pour la mise sur pied des organismes de protection civile et leur préparation en vue de leur engagement». Ainsi, les cantons possèdent à présent toutes les prescriptions leur permettant de mettre en pratique les mesures d'urgence dans le cadre de la phase d'organisation actuelle. Pour faciliter ce travail il sera publié à la fin de l'année une «Documentation de mise sur pied» qui servira d'abord de document d'instruction pour un cours d'instructeurs cantonaux et sera remis par la suite sous forme d'un «guide» aux chefs locaux et aux directeurs des offices communaux de la protection civile. Ce guide concernera la réglementation provisoire de la mise sur pied de la protection civile et sera remplacé, dans 2 ou 3 ans après expériences faites, par une réglementation définitive.

(Circulaires nos 205 et 206 du 6 mai 1971)

Augmentation des dédommagements journaliers alloués au personnel d'instruction de la protection civile

L'Association des offices de la protection civile des cantons de langue allemande et la Communauté de travail de la Suisse primitive ont soumis à l'Office fédéral de la protection civile une proposition ayant pour objet l'augmentation des dédommagements journaliers alloués au personnel d'instruction fonctionnant dans les cours de protection civile, organisés par les cantons et les communes. Dans les deux requêtes on a fait valoir le point de vue que les dédommagements journaliers octroyés dans la protection civile étaient bien inférieurs à ceux acquis par les instructeurs des sapeurs-pompiers.

Il est incontestable que les dédommagements journaliers tels qu'ils sont mentionnés au chiffre 5 de l'Appendice des prescriptions concernant l'administration dans la protection civile du 21 août 1968 ne correspondent plus entièrement aux conditions actuelles. Toutefois en comparant ces dédommagements à ceux alloués aux instructeurs des cours de sapeurs-pompiers, il y a lieu de tenir compte du fait, que l'instructeur des sapeurs-pompiers doit supporter personnellement les frais de subsistance et, cas échéant, ceux de logement. Dans le canton de Berne, par exemple, le dédommagement journalier reçu par l'instructeur dans les cours de sapeurs-pompiers se monte à:

dédommagement journalier total	65 francs
y compris l'indemnité d'habillement et de subsistance	./ 15 francs
dédommagement journalier net	50 francs

En tenant compte du renchérissement et de l'amélioration des salaires de base intervenus depuis la détermination des dédommagements journaliers au personnel d'instruction de la protection civile, ces dédommagements ont été réajustés, avec effet rétroactif au 1er janvier 1971, comme il suit:

Cours fédéraux

directeur du cours	60 francs
chef de classe et instructeur technique	55 francs
conférencier	50 francs
participant au cours	45 francs
personnel auxiliaire	40 francs

Cours et rapports cantonaux, communaux et d'établissements

directeur du cours ou du rapport	55 francs
chef de classe et instructeur technique dans un cours et à titre de participant à un rapport	50 francs
conférencier	50 francs
participant au cours	40 francs
personnel auxiliaire	40 francs

Si l'on considère que dans les cours de la protection civile les frais de subsistance et de logement sont entièrement à la charge du cours, on doit reconnaître en toute franchise que le personnel d'instruction de la protection civile n'est plus du tout défavorisé par rapport à celui des sapeurs-pompiers.

(Circulaire no 201 du 11 mars 1971 de l'OFPC)

Zivilschutz

ist Selbstschutz

Occupation par l'armée de postes sanitaires de secours

Par ses prescriptions du 1er juin 1967, l'Office fédéral de la protection civile a autorisé l'usage des postes sanitaires de secours par des formations du service de santé de l'armée, entre autres, à des fins d'instruction ou d'exercices. Les offices cantonaux de la protection civile sont compétents pour accorder de telles autorisations.

A ce propos, on s'est posé la question de l'indemnité pour l'usage de ces installations. Partant du fait que la Confédération ne verse aucune subvention pour l'entretien de celles-ci, nous sommes convenus de ce qui suit avec le Commissariat central des guerres: en cas d'usage de telles installations par la troupe, il faut verser, à la commune que cela concerne, une **indemnité complète** en vertu du règlement d'administration pour l'armée suisse. Les communes (qui, dans le sens prérappelé, prêtent plusieurs fois les postes sanitaires de secours à des formations du service de santé de l'armée) ont toute latitude de convenir, avec le Commissariat central des guerres, d'indemnités forfaitaires pour l'usage de ces installations. (Circulaire no 195 du 19 février 1971)

Pro memoria

Projections et prêts de films

Le film est l'un des moyens les mieux appropriés à l'instruction et à l'information. L'Office fédéral de la protection civile dispose d'un grand nombre de films qui, pratiquement pour chaque manifestation de la protection civile (manifestation de n'importe quel genre), permettent un choix approprié. Le prêt de films est naturellement gratuit.

Il est évident que l'Office fédéral doit mettre quelques conditions minimums à la remise gratuite de films à ceux qui les demandent. La plus importante de ces conditions exige que le bien prêté soit rendu intact. Des précisions sont annexées à chaque envoi de film. Les chiffres 4 et 5 de celles-ci ont la teneur suivante:

4. Appareils de projection

Les films ne doivent être présentés qu'au moyen d'appareils de projection fonctionnant d'une manière irréprochable. Seul est autorisé à se servir de ces appareils un spécialiste qui offre toute garantie pour que les films ne soient point détériorés lors de leur projection.

5. Détériorations

Si les films sont détériorés lors de leur projection ou de quelque autre manière, nous devons en être informés par un rapport circonstancié. Il est interdit d'essayer de les réparer. Les films déchirés ou défectueux doivent être renvoyés.

Dans tous les cas, celui qui a passé commande répond des détériorations causées par un emploi inapproprié du matériel.

Ces derniers temps, les cas de détériorations de films prêtés par l'Office fédéral s'accroissent d'une manière alarmante. Il s'agit, presque toujours, de dommages causés par des appareils de projection entretenus imparfaitement ou surveillés insuffisamment.

Conformément aux conditions de prêt, les personnes qui ont commandé les films doivent supporter, en règle

générale, des frais très élevés pour le remplacement des parties endommagées. Il arrive souvent que des films entiers soient devenus inutilisables et doivent être refaits. Cela peut signifier plusieurs centaines de francs de frais.

L'Office fédéral de la protection civile est tenu, dans chaque cas, d'obliger celui qui a commandé un film rendu abîmé d'assumer les frais qui en résultent. La personne qui a passé commande d'un film répond, à l'égard de l'Office fédéral de la protection civile, du fait qu'un appareil de projection irréprochable soit utilisé et qu'un opérateur formé comme tel s'en serve. Aussi est-il dans l'intérêt capital de la personne qui a passé commande qu'elle observe cette prescription. Sinon, elle devra s'instruire à ses dépens. Toutefois, l'argent payé à cet effet pourrait être certes dépensé pour quelque chose de plus raisonnable!

Nous avons lu pour vous

Nouvelle ordonnance du DMF concernant la conservation du secret

Bien que, dans la protection civile, on ne doive pas attribuer la même importance à la conservation du secret que dans plusieurs ressorts de la défense armée, les nouvelles prescriptions militaires peuvent être appliquées par analogie en bien des domaines de la protection civile.

L'ordonnance du 24 décembre 1970 du DMF concernant les documents militaires classifiés régit de façon claire et ample, tout ce qui a trait à cette matière assez scabreuse et, dans le cas d'infractions, lourde de conséquences.

L'ordonnance définit d'abord sans ambages les catégories de classification et le genre de documents à y ordonner. Une importance particulière est vouée aux questions relatives à la reproduction des documents, à la tenue de leurs contrôles et à leur conservation, questions spécialement sujettes à la plus grande attention.

De plus on a désigné des organes obligatoires chargés d'assumer la fonction des contrôles; en ce faisant on a en même temps rempli une lacune qui existait dans les anciennes mesures de conservation du secret.

Enfin on a réglementé la restitution et la destruction des documents classifiés, mesures à prendre qui sont l'objet de rappels constants dans la pratique.

La protection civile ne peut que profiter de la parution de cette ordonnance. Il appartiendra à l'Office fédéral d'édicter à l'usage de la protection civile des prescriptions similaires mais simplifiées.

Extension du service suisse de séismologie¹

La chaire de géophysique² de l'EPF Zurich, conjointe à la direction d'un laboratoire de recherches, vient d'être nouvellement occupée. Le professeur élu, M. Etienne Muller, est en même temps directeur du service suisse de séismologie.

Avec sa prévoyance habituelle, l'EPF Zurich tient donc à élargir encore l'étude systématique des besoins et intérêts du service séismographique. Un partenaire particulièrement intéressé à cette extension est la protection civile. Les tremblements de terre se laissent pressentir dans la

plupart des cas par des indices précurseurs. Plus ces présages pourront être enregistrés avec rapidité et décelés dans leur totalité par les laboratoires scientifiques destinés à les transmettre aux offices adéquats, plus on aura la possibilité de planifier efficacement les secours en cas de catastrophes, de les assurer par des mesures préalables et, en cas de nécessité, d'organiser cette entraide.

L'Office fédéral de la protection civile suit donc attentivement l'évolution de ce service.

¹ science des tremblements de terre

² étude de la structure d'ensemble du globe terrestre et des mouvements qui l'affectent

Parte Italiana

Una conferenza di grande interesse

L'11 febbraio di quest'anno si sono riuniti a Berna, dietro invito del Dipartimento federale di giustizia e polizia, i direttori dei dipartimenti cantonali competenti in materia di protezione civile e di finanze per un incontro che si svolse sotto la presidenza del consigliere federale L. von Moos. Già in occasione d'una prima analoga conferenza tenutasi il 9 e 10 maggio 1969, era stato convenuto di ripetere il convegno ogni due anni. In considerazione però della grande importanza assunta dai reciproci contatti del genere e per espresso desiderio dei partecipanti stessi, essi si ripeteranno per l'avvenire a scadenze più brevi.

Il consigliere federale von Moos ebbe a sottolineare come la protezione civile non sia mai fine a se stessa, nè possa essere considerata quale fattore isolato. Essa rappresenta infatti una parte oltremodo importante nel quadro della difesa integrata, le cui basi legali sono ancorate nella legge federale su gli organi direttivi ed il Consiglio della difesa, entrata in vigore il 1° aprile 1970.

Con soddisfazione, il capo del Dipartimento federale di giustizia e polizia poté constatare come, dopo la pubblicazione del libro della Difesa civile, in parte anche violentemente criticato, si registrarono giudizi sempre più positivi e, non da ultimo, notevoli riconoscimenti particolarmente in provenienza dall'estero.

Il capo del Dipartimento accennò poi a due importanti deliberazioni del Consiglio federale, e precisamente a quella concernente la creazione di un centro federale per i corsi e l'istruzione della protezione civile che sorgerà probabilmente a Schwarzenburg BE, come pure a quella riguardante il soccorso in caso di catastrofi in Svizzera, la cui sede centrale è stabilita appunto presso l'Ufficio federale della protezione civile.

Il consigliere federale L. von Moos pose in rilievo, una volta di più, quanto importante risulti, nel processo instaurale e potenziale della protezione civile, l'iniziativa di tutti gli organi cantonali pertinenti. Solamente grazie al loro apporto e al loro impegno sarà possibile dare alla protezione civile un assetto valido sia per i bisogni di pace che per quelli di guerra.

I partecipanti alla conferenza sono stati informati, inoltre, sullo stato attuale e sull'ulteriore sviluppo procedurale della concezione della protezione civile 1971, dopo che lo Stato maggiore e il Consiglio della difesa ne hanno già preso visione in senso affermativo. La concezione sarà sottoposta alle Camere federali nel corso dell'anno. Le ulteriori trattative all'ordine del giorno diedero particolarmente l'occasione sia al direttore dell'Ufficio federale della protezione civile, sia ai partecipanti di svizzerare

i complessi e svariati problemi di maggiore attualità, tra i quali sono da menzionare: il ragguaglio della popolazione e l'informazione in genere, la costruzione dei rifugi nei prossimi anni, gli stati maggiori cantonali di direzione per il caso di guerra, la requisizione e la chiamata della protezione civile, i problemi dell'istruzione, la designazione dei quadri, la manutenzione degli impianti e dei dispositivi di protezione civile, l'aiuto in caso di catastrofi per il tempo di pace, le questioni riguardanti il materiale, ecc. La seconda parte della giornata venne dedicata esclusivamente ai problemi delle finanze, con particolare riferimento alla pianificazione finanziaria a breve e media scadenza, a livello federale, per gli anni dal 1972 al 1976; per le spese di protezione civile sono previsti — in cifra tonda — 850 milioni di franchi. Nello stesso lasso di tempo, i cantoni, i comuni, gli stabilimenti e i privati dovranno stanziare press'a poco le stesse somme.

Il direttore dell'Ufficio centrale della difesa, dott. H. Wanner, dichiarò a sua volta che, da parte sua e del suo ufficio, sarà dato ogni possibile appoggio all'urgente ulteriore assetto della protezione civile. Di fronte all'effettivo regolamento totale di ben 450 000 donne previste per l'organizzazione definitiva della protezione civile, venne abordato anche il problema d'un maggior interessamento del gentil sesso, facendo risaltare l'importanza di una tale azione nel contesto informativo generale.

La giornata è stata animata da un rallegrante spirito di collaborazione, da reciproca comprensione e impegno. Ancora una volta s'è potuto vedere come la protezione civile sfiori i campi vitali più disparati, meritevoli d'aderenza e di protezione, constatando altresì quanto le autorità federali e cantonali siano vivamente interessate al buon funzionamento, in caso effettivo, di questo ramo della nostra difesa integrata.

Nuovo arrivo all'Ufficio federale della protezione civile

Il 1° aprile 1971 è entrato in servizio presso il nostro Ufficio federale il signor Hansruedi **Flückiger**. La direzione dell'Ufficio federale della protezione civile lo ha infatti incaricato di guidare, con questa data, il ramo «Mobilizzazione e affari del personale della protezione civile» della sezione organismi di protezione, campo che riveste indubbiamente un'importanza centrale nella protezione civile e che ancora abbisogna d'un notevole lavoro instaurale e di sviluppo.

Il signor Flückiger era finora occupato nell'insegnamento. Quale capo locale del comune di Muri BE è perfettamente al corrente di tutti i problemi della protezione civile. Anche come comandante d'unità nell'esercito, egli ebbe l'occasione di acquisire conoscenze ed esperienze che non mancheranno certo di essergli utili nell'esplicazione della sua nuova attività presso il nostro Ufficio federale.

Nostro commento

Misure immediate di tecnica di chiamata

Continuino pure i filosofi e gli scienziati ad occuparsi della questione controversa se venne al mondo prima l'uovo o prima la gallina. Noi, per quanto riguarda il

tempestivo intervento di un organismo locale di protezione o di un organismo di protezione di stabilimento, non abbiamo certo bisogno di oracoli. La chiamata di una formazione deve avvenire, in ogni modo, prima del suo impiego nella zona disastrosa.

Comunque, le premesse essenziali per la costituzione di formazioni che siano operazionali, cioè pronte ad entrare efficacemente in azione, sono conosciute da tutti:

1. Instaurazione e continua messa a punto del dispositivo momentaneo
2. Istruzione dei quadri
3. Istruzione degli uomini
4. Disponibilità dell'equipaggiamento personale e del materiale di corpo.

In caso d'azione bellica inattesa — caso che potrebbe avverarsi anche dall'oggi all'indomani —, sarebbe possibile l'entrata in azione solo di forze protettive ben condotte, istruite ed equipaggiate a dovere, sia per un impiego nel comune proprio sia per concorrere ad un aiuto vicinale o regionale. Affinchè la chiamata possa effettuarsi con immediatezza, sono indispensabili da parte del capo locale diverse misure preventive. Eppertanto, solamente chi abbia già ora approfondito mentalmente tutti i problemi che una chiamata d'emergenza può sollevare ed abbia elaborato per sè e per i suoi più vicini collaboratori i documenti relativi sarà in grado di agire efficacemente al momento determinante. Tutti gli assoggettati non incorporati restano momentaneamente a casa; essi potranno essere chiamati in servizio, per istruzione, secondo le possibilità. La stessa cosa vale per le guardie caseggiato, poichè la loro prontezza d'impiego non è, al giorno d'oggi, ancora raggiunta.

Qualora, di fronte ad un inasprimento della situazione internazionale, dovesse delinearsi una chiamata della protezione civile, sarà d'uopo procedere all'esecuzione di quelle disposizioni atte ad abbreviare i lavori d'organizzazione degli OLP e degli OPS. A tale scopo hanno da servire soprattutto i distaccamenti di chiamata della protezione civile. Questi entrano immediatamente in servizio in caso di pubblica chiamata; in tutti gli altri casi, l'ora dell'entrata in servizio sarà loro comunicata per iscritto. Essi devono attendere a diversi compiti: ritiro del materiale, eventuale sua decentralizzazione; apprestamento di scorte d'acqua potabile e d'acqua antincendio; conseguimento della prontezza d'impiego degli impianti e dei dispositivi di protezione... L'effettivo e la composizione di questi distaccamenti sarà diverso per ogni OLP. La loro condotta e la loro coordinazione sono però tanto importanti da richiedere la presenza d'uno speciale funzionario di chiamata. Affinchè poi ognuno sappia cosa ha da fare, è necessario disporre altresì di programmi di lavoro e di capitoli d'onere per ciascuno di questi distaccamenti.

Le circolari qui commentate sulla chiamata d'urgenza e sui distaccamenti di chiamata costituiscono la conclusione della serie «Esecuzione di misure immediate per la chiamata degli organismi di protezione civile e il conseguimento della loro prontezza d'impiego». I Cantoni possiedono pertanto tutte le prescrizioni atte a tradurre in pratica le misure immediate durante la presente fase instaurale. Allo scopo di facilitare questi lavori, sarà pubblicato verso la fine del corrente anno un prontuario per la chiamata della protezione civile; esso servirà dapprima quale documento d'istruzione per un corso d'istruttori cantonali e poi da guida per i capi locali e per i capi degli uffici comunali della protezione civile. Esso conterrà inoltre l'attuale ordinamento provvisorio per la chiamata, ordinamento che diverrà poi definitivo fra 2—3 anni. (Circolari n. 205 e 206 del 6 maggio 1971)

Aumento delle diarie del personale d'istruzione della protezione civile

L'associazione degli uffici di protezione civile dei cantoni di lingua tedesca e la comunità di lavoro degli uffici di protezione civile della Svizzera centrale hanno proposto all'Ufficio federale della protezione civile di aumentare le diarie del personale d'istruzione nei corsi di protezione civile cantonali e comunali. Entrambe le istanze erano argomentate dal fatto che le indennità corrisposte nella protezione civile risultano di molto inferiori a quelle degli istruttori dei vigili del fuoco.

È certo che le diarie fissate a suo tempo e figuranti alla cifra 5 dell'Appendice alle istruzioni concernenti l'amministrazione nella protezione civile del 21 agosto 1968 non corrispondono più alle condizioni odierne. Tuttavia, se si vuol fare un paragone con le indennità corrisposte agli istruttori dei vigili del fuoco, va pure rammentato che gli stessi devono provvedere per proprio conto alla sussistenza ed eventualmente anche all'alloggio. Nel Cantone di Berna, ad esempio, le indennità giornaliere pagate agli istruttori nei corsi per vigili del fuoco risultano così composte:

Diarìa totale	Fr. 65.—
dalla quale va detratta una indennità d'abbigliamento e di sussistenza di	Fr. 15.—
Rimanenza netta	Fr. 50.—

Comunque, proporzionalmente al rincaro ed ai miglioramenti dei salari reali intervenuti dopo la determinazione delle diarie, queste sono state stabilite, con effetto retroattivo al 1° gennaio 1971, come segue:

Nei corsi federali:

direttore del corso	Fr. 60.—
capoclasse e istruttore specializzato	Fr. 55.—
partecipante al corso	Fr. 45.—
conferenziere	Fr. 50.—
personale ausiliario	Fr. 40.—

Nei corsi cantonali, comunali e di stabilimento:

direttore del corso o del rapporto	Fr. 55.—
capoclasse e istruttore specializzato in un corso e quale partecipante a un rapporto	Fr. 50.—
partecipante	Fr. 40.—
conferenziere	Fr. 50.—
personale ausiliario	Fr. 40.—

Ove si consideri che nei corsi di protezione civile la sussistenza e l'alloggio del personale d'istruzione sono completamente a carico del corso, si deve senz'altro ammettere che il personale d'istruzione della protezione civile non è in alcun modo meno favorevolmente trattato degli istruttori dei vigili del fuoco.

(Circolare dell'UFPC n. 201 dell'11 marzo 1971)

Occupazione di posti sanitari di soccorso da parte della truppa

Nelle sue istruzioni del 1° giugno 1967, l'Ufficio federale della protezione civile concedeva l'utilizzazione dei posti sanitari di soccorso, fra altri, anche alle formazioni sanitarie dell'esercito a scopi istruttivi o per esercizi. Gli uffici cantonali della protezione civile venivano incaricati di concedere tale uso.

In tale contesto si poneva la questione dell'indennità dovuta per l'uso di tali impianti. Partendo dal fatto che

la Confederazione non accorda alcun sussidio per la loro manutenzione, venne convenuto col Commissariato centrale di guerra che, in caso d'utilizzazione degli impianti da parte della truppa, venisse corrisposta al comune l'*indennità d'uso* conformemente al Regolamento d'amministrazione per l'esercito svizzero. I comuni nei quali i posti sanitari di soccorso sono ripetutamente messi a disposizione delle formazioni sanitarie dell'esercito nel senso citato più sopra, possono tuttavia convenire con il Commissariato centrale di guerra delle indennità forfetarie per l'impiego di tali impianti.
(Circolare n. 195 del 19 febbraio 1971)

Pro memoria

Proiezione di filmi, prestito di pellicole

Il film costituisce uno dei mezzi più idonei per l'informazione ed il ragguaglio. L'Ufficio federale della protezione civile dispone d'un gran numero di pellicole cinematografiche, in grado di consentire una conveniente scelta per qualsiasi e, come sempre, ben predisposta manifestazione di protezione civile. La consegna a titolo di prestito dei filmi è gratuita.

È tuttavia comprensibile che l'Ufficio federale della protezione imponga agli utenti dei filmi dati in prestito delle condizioni minime. La più importante è quella di esigere la restituzione in perfetto stato di quanto è stato fornito. Ogni spedizione viene perciò munita d'una informazione adeguata. I numeri 4 e 5 della stessa sono del seguente tenore:

4. *Apparecchi di proiezione*

I filmi devono essere proiettati soltanto mediante apparecchi funzionanti in modo ineccepibile. La proiezione dev'essere eseguita unicamente da uno specialista istruito, che possa garantire l'utilizzazione delle pellicole senza provocarne rotture o danni.

5. *Danni*

Qualora delle pellicole venissero danneggiate durante la proiezione o altrimenti, si deve farne rapporto particolareggiato. È da tralasciare qualsiasi tentativo di riparazione; i brani di film strappati o difettosi devono essere ritornati.

In tutti i casi, il committente deve rispondere dei danni causati da uno sconveniente trattamento del materiale.

In questi ultimi tempi i casi di filmi ritornati all'Ufficio federale in cattivo stato o comunque danneggiati sono aumentati in modo allarmante. Si tratta, quasi sempre, di danni provocati da apparecchi di proiezione male adoperati o insufficientemente curati.

Conformemente alle condizioni di prestito, i committenti dei filmi devono di regola impegnarsi a sopportare spese abbastanza elevate per la sostituzione delle parti danneggiate. Non di rado avviene che interi filmi siano resi inservibili e debbano quindi essere sostituiti o comperati a nuovo, il che significa una spesa di parecchie centinaia di franchi.

L'Ufficio federale della protezione civile deve comunque imputare al committente d'un film restituito in cattivo stato tutte le spese che ne possano derivare. Il committente è responsabile, di fronte all'Ufficio federale, che si faccia uso d'un apparecchio di proiezione funzionante alla perfezione e che sia servito da un operatore istruito. La stretta osservanza di queste prescrizioni è quindi di

tutto interesse per il committente stesso. Altrimenti si deve pagarne il fio. Ed il denaro così buttato via potrebbe servire per qualcosa d'altro più ragionevole!

Abbiamo letto per voi

Nuove prescrizioni dell'esercito concernenti il mantenimento del segreto

Sebbene l'esigenza della segretezza non rivesta nella protezione civile l'importanza che invece le ridonda in molti campi della difesa armata, è d'uopo riconoscere che diversi regolamenti militari, vecchi e nuovi, sono per determinati versi analogicamente applicabili anche alla protezione civile.

L'ordinanza del DMF concernente i documenti militari classificati provvede in modo chiaro e completo alla regolamentazione di questa materia oltremodo delicata e particolarmente gravida di conseguenza in caso d'infrazione. L'ordinanza definisce dapprima, con lampante precisione, le varie categorie di classificazione ed i documenti loro assegnati. Particolare importanza è riservata alle questioni riguardanti l'autorizzazione ad eseguire delle riproduzioni, alla tenuta del controllo ed alla conservazione degli atti segreti; si tratta qui di problemi marginali, ma che meritano pure una speciale considerazione.

A speciali organi di controllo esplicitamente designati nell'ordinanza sono affidate le funzioni di verifica che sinora mancavano tra le misure volte a garantire il mantenimento del segreto.

Infine, viene disciplinato il ritiro, rispettivamente la restituzione dei documenti classificati; questo provvedimento s'era dimostrato in pratica sempre più necessario. La protezione civile aspettava la pubblicazione di queste nuove prescrizioni. L'Ufficio federale della protezione civile emanerà pure a sua volta analoghe istruzioni speciali sullo stesso argomento, seppur in forma molto più semplificata.

Incremento al servizio svizzero di sismologia

Al Politecnico federale di Zurigo è stata recentemente affidata a un nuovo titolare la cattedra di geofisica, combinata con la direzione dell'annesso relativo istituto di ricerca. Il neo-eletto, prof. dott. Stephan Müller, è nel contempo anche capo del servizio svizzero di sismologia. Per l'avvenire, il Politecnico federale di Zurigo intende maggiormente e più sistematicamente promuovere gli interessi e le esigenze del servizio sismologico svizzero. Dati i suoi compiti essenziali, la protezione civile è oltremodo legata a questa lodevole aspirazione pratica e scientifica. I cataclismi tellurici sono, nella maggior parte dei casi, caratterizzati da segni premonitori. Ove gli organi specifici siano in grado di rilevare e di segnalare in modo più rapido e completo questi fenomeni, anche il soccorso in caso di catastrofi, predisposto e strutturato con tutte le possibili misure precauzionali, potrà venire attuato più presto e quindi con risultati più concreti. L'Ufficio federale della protezione civile si è pertanto inserito attivamente anche in questo nuovo campo di studio e d'azione.